

Hifahrtspredigt 21.05.09 – Freiluftgottesdienst Stelle – Acta 1,3-11

1.

Von K. Barth –ein ganz berühmter prot. Theologe des verg Jh- gibt's eine wunderschöne Anekdote, die ich selbst in Basel miterlebt habe. Uni-Seminar. letzte Stunde seiner Laufbahn. Abschlussfrage an den Kandidaten: "Sagen Sie mal, was ist denn die Lieblingsfarbe des lieben Gottes?" verduzt staunend, stammelnd. „Blau vielleicht?!“ „Ganz recht, Herr Kandidat. Das Meer ist blau, der Hi ist blau und wir leben alle unter dem geöffneten Hi Gottes“ Sprachs und beendete so seine akadem. Laufbahn. Toll. „Wir leben alle.... Deshalb feiern wir auch heute den Hi-fahrtstag – den Vatertag, zu dem er sich säkular umfunktioniert worden ist - unter dem geöffneten Himmel Gottes, sehen den Hi Gottes, äußerlich- innerlich.

2.

Denn wo ist dieser Himmel? Natürlich nicht da oben über uns, natürlich nicht. Das wissen Sie ja auch alle. Oder? Im KU habe ich es meinen lieben KUs immer mit ihren Englisch-Kenntnissen einen Test gemacht. Die haben ja zwei Begriffe für Hi, sky und haeven. Und deshalb ist es für englisch sprechende Menschen ja ganz einfach: Jesus fuhr nicht ‚auf‘ in den ‚sky‘. Das geht nicht, wäre ja absurd, widerspricht aller Logik und auch unserm Glauben. Und der alte Juri Gagarin selig –Sie erinnern sich, der erst sowjetische Kosmonat, der gen sky fuhr- hätte ja durchaus nur zu recht, wenn er stolz-naiv feststellt, er sei gen sky gefahren und habe da nirgendwo Gott und Jesus zu seiner Rechten entdeckt, wie ihm damals die atheist Propaganda in den Mund gelegt hat. Wie wahr. Wie sollte er auch.

Doch andersherum wird ein Sinn draus und dies ist ganz einfach. Jesus ‚fuhr‘ natürlich ‚auf‘ und zugleich ‚runter‘ und zugleich ‚nach vorn‘ und zugleich ‚in die Tiefe‘ und zugleich ‚mitten hinein‘ in uns, indem er in den ‚haeven‘ fuhr. Ganz klar- „Haeven on earth – Himmel auf Erden und unter und über der Erde“ und da kann ihn jeder entdecken, seit 2000 Jahren schon, also auch ein Juri Gagarin und ein Klaus Müller und eine Helga Schneider und alle ihr hier aus Stelle um drum herum. So wie es die Freundinnen und Freunde Jesu damals vor 2000 Jahren schon entdecken konnten, wenn sie richtig hinschauten, in sich hinein, in ihre Welt, in der Gott gegenwärtig ist.

Und das eben meinte auch der große und so kluge Theologe K.Barth, wenn er ganz einfach sagte, für jeden verständlich. „das Meer ist blau – der Hi ist blau – und wir leben alle unten dem geöffneten Hi Gottes“. Der Hi Gottes, der haeven über uns und unter uns und in uns. Da hinein ist Jesus gefahren, in unser Innerstes, in unser Herz, in unsre Seele, in unseren Glauben, in unser Leben. und er, sein Geist, sein Lebensgeist, sein Lebensstil, will leben in uns, will da Gestalt gewinnen, damit es auch andere sehen. da ist Hi-Fahrt.

So, das hätten wir nun.

Ich hab ja nix Neues gesagt, wissen wir alle längst.

3.

Und doch ist es immer wieder auch ganz neu und wir wissen es längst noch nicht, immer wieder neu noch nicht. das war schon damals so, als das alles begann. Ich schaue für uns noch mal kurz in den Bericht des Lk hinein. Da heißt es:

Jesus fährt gen Himmel, also in den haeven, „vor ihren Augen weg“, d.h. die Augen sehen nix mehr. Doch die Jünger starren verzückt oder entsetzt, wie auch immer, in den sky. Doch da sehen sie nix, wie sollte sie auch. „*Und als sie ihm noch nachstarren, sie da standen da auf einmal zwei Männer bei ihnen in weißen Gewändern. Die sagten: 'Ihr Männer (und sicher würden sie heute auch die Frauen nicht vergessen) von Galiläa, was steht ihr da rum und starr (vielleicht meinen sie auch ‚glotzt‘) zum Himmel? Dieser Jesus, der von euch gegangen ist. er kommt wieder und schenkt euch den Hl. Geist. Geht nach Jerusalem, da werdet ihr ihn empfangen.*“ So die engelischen Haeven-Männer zu den Jesus-Männern und Frauen vor 2000 Jahren.

4.

Ich versteh das so (und übersetze diese merkwürdige Rede damit in unsere Sprache). „Leute, was glotzt ihr verzückt oder entsetzt oder entgeistert nach oben in den sky, lasst euch blenden von der gleißenden Sonne, kriegt eine Genickstarre und werdet untüchtig für den Alltag, für das, was auf dem Wege vor euch legt. Im sky werdet ihr nix finden von Jesus, er ist weg, ein für allemal weg, nicht mehr äußerlich sichtbar in dieser Welt. Doch wenn ihr nach vorn blickt, einfach nach vorn und in euch hinein, seht da die Berge von Jerusalem den, seht da den tempel seht ihr doch, oder? seht euch selbst gegenseitig an, seht, dahin ist Jesus ‚auf/hineingefahren‘, in den haeven, aufgefahren nach vorn, aufgefahren in eute Zukunft, aufgefahren mitten hinein in euch, aufgefahren, ja hineingefahren in euer Herz. Und da lebt er, unverändert, so wie ihr ihn vor Kurzem ihn noch ganz real vor Augen gehabt habt.

Und wenn diese engelische Haeven-Männer bei den Jüngern damals (und wohl auch bei manchen von uns heute) einen ungläubigen Kopfschütteln, sketisches Naserümpfen entdecken würden, dann würden sie fortfahren (damals und heute): „Ihr glaubt uns nicht? Denkt, ich schwindele euch an, wie ihr es später auch mal von manchen eurer Pastoren glauben werdet? Ach, ihr neunmalklugen Skeptiker. In 2000 Jahren, in ganz langer Zeit nach euch, wird über 2000 KM von hier entfernt, ein kluger Schriftgelehrter aus Deutschland sagen: "Wir leben alle unter dem geöffneten Himmel Gottes. Denn die Sache Jesu geht weiter“. Sie ist nicht beendet mit seinem Sterben. Das, was er gewollt hat, war nicht tot, blieb nicht vergessen, nistetet sich ein die Herzen der Menschen, war nicht mehr daraus

zu vertrieben. Toll. Und in 2000 Jahren redet man immer noch von ihm. Reden mehr Menschen von ihm als ihr kennt, als es jetzt gibt.“

„Also ihr Lieben“ – so redeten weiter die beiden englischen Menschen in ihren weißen Haeven-Gewändern- „glotzt bloß nicht weiter verzückt oder entsetzt nach oben in den sky, schaut leben nach vorn in den haeven, schaut euch um, schaut euch einander an, schaut auf Jerusalem, diese Stadt, schaut später auf Rom, später gar auf New York, Moskau und noch später,... ach, was weiß ich, schaut auf die Menschen, die euch brauchen und geht an die Arbeit, denn es ist viel zu tun. Die Erde ist euer Ort. Da will Gott sich finden lassen, auf der Erde unter dem geöffneten Himmel Gottes.“

Und da die Jünger –man glaubt es kaum- es wirklich verstanden hatten, heißt es am Ende weiter: *“Da kehrten sie nach Jerusalem zurück vom Berge.”* Zurück also an den Ort, wo für sie alles begonnen hat, wo „die Sache Jesu“ weitergehen sollte, wo es bald Pfingsten werden sollte und der Geist Gottes –also Jesus höchstselbst in Gestalt des ‚Haeven-Jesu‘- in sie einfuhr. Doch das ist ein weiteres Kapitel. Dazu dann Ihr Pastor in 10 Tagen.

5.

was lehrt uns das heute? ganz einfach dies, was Jesus seinen lieben Jüngern, ehe er gen haeven fuhr, mit auf den Weg gab. *„Ihr werdet die Kraft des Hl. Geistes empfangen und ihr werdet meine Zeugen sein, von Jerusalem bis ans Ende der Welt“.* Also bis zu uns, bis zu mir, zu dir. ganz persönlich. Bis dahin soll immer weiter von der ‚Sache Jesu‘ die Rede sein, bis heute – und deshalb feiern wir auch diesen Tag heute, alle gemeinsam, der Hi über uns, der Hi in uns – und Jesus will einziehen/einfahren in uns, in unser Herz. Immer wieder neu.

Und deshalb ist die Sache Jesu ja auch nie abgeschlossen. Auch nach 2000 Jahren noch nicht, sie geht immer weiter, als Überlebensprojekt. Also auch in 2000 Jahren noch, AD 4000? Wer weiß, so Gott will, ob es da Jahr 4000 dann noch gibt? Gott will es, soweit ich ihn in meinem Glauben kenne, wenn wir Menschen bis dahin nicht dem ‚haeven on earth‘ zugrunde gereicht haben. Zuzutrauen ist es uns ja, doch Gott will, dass die Sache Jesu weiter geht, so wie vor 2000 Jahren, so auch in 2000 Jahren noch.

Und wenn wir am Ende neugierig fragen sollten: Wann kommt denn das Ende? wann ist denn endgültig der Hi für immer unter uns, himmlische Zustände allüberall, der Geist Jesus flächendeckend ausgebreitet, sieghaft, wenn wir so neugierig (allzu verständlich vielleicht) fragen sollten, so haben die englischen haeven-Männer auch darauf für uns die passende Antwort. *„Es gebührt euch nicht Zeit und Stunde zu wissen, die der Vater (also Gott) nach seiner Macht dafür festgesetzt hat.“* So ist es! Weder verzückt nach oben noch neugierig nach vorn starren. Steht alles noch dahin, steht dahin, doch die Sache Jesu geht weiter, in uns und in unserer Welt. Es gibt noch viel zu tun, in Sachen des Glaubens und in Sachen von Gerechtigkeit, Liebe und Vertrauen in dieser Welt, viel zu tun, wenn wir nach von blicken. Und wenn wirs tun, dann glaub ich ganz fest: Es wird –Gott allein weiß wann- zu einem guten Ende kommen. Auch in uns ganz persönlich. Das glaube ich.

6.

Daher ein Allerletztes, was ich heute noch los werden will, los werden muss. Zum „Vatertag“ ist dieser „Haeventag“ umfunktioniert worden, wissen wir alle. Ich weiß nicht (hab im Internet nix dazu gefunden), wann und warum diese Sitte 8auch Unsitte) entstanden ist. bedenk ich aber recht, so ist der Begriff „Vatertag“ im Grunde ganz richtig, ja wirklich, ganz treffend. denn Jesus ist zu seinem „Vater“ aufgefahren, hat sich mit ihm innerlich verbunden, mit Gott als seinem Vater. Deshalb sagt er ja auch bei Johannes: *“Ich und der Vater sind eins“.* Nicht: *„Ich und Gott“* Hätte Jesus nie gesagt, sondern *„Ich und der Vater sind eins“*, also: ich bin innerlich ganz und gar mit Gott als meinem mich liebenden Vater verbunden. Und Jeder sollt Gott als seinen guten Vater wahr nehmen.“ Das ists. Gott ist mein Vater. Jesus macht es vor. und Vatertag heißt daher eigentlich. der Tag, an dem ich Gott als meinen Vater, der mich liebt, der mir vergibt, der mich segnet, wahrnehmen und neu kennen lernen kann. Bedenk ich’s rechts: die schönste Glaubenserkenntnis und Liebeserklärung für Gott, unter dessen geöffneten Himmel wir als seine Kinder, er als unser Vater, leben dürfen. Daher: Gesegnet sei der Vatertag, dieser Vatertag.